Ganz schön eng auf der Bühne wurde es beim Ordensfest der IKG, bei dem nahezu jeder den aktuellen Sessionsorden umgehängt bekam. Die Heimbacher Gäste Norbert Engel und Susanne Heinen sorgten für etliche Lacher (Foto unten rechts), Hermann Pees wurde nach 40 Jahren (!) aus dem Elferrat entlassen und in den Senat aufgenommen, und die Schautanzgruppe der Großen Karnevalsgesellschaft Stromberg ließ die Beine fliegen. Fotos: Hosser

Mehr als 110 Orden vergeben

IKG feiert Ordensfest zum Sessionsauftakt

Von Karl-Heinz Dahmer

Idar-Oberstein. „Die Welt in Narrenhand“: Die Botschaft, die am Fuß des neuen Jahresordens der IKG steht, kann man auf auf zwei Arten interpretieren. Als Beginn der Karnevalszeit, die im Februar in der Schlüsselübergabe in der Stadtverwaltung gipfelt, wahlweise aber auch als politische Mahnung, dass Clowns wie Trump und Putin am liebsten die Welt beherrschen würden. Genau das, die politische Warnung, wollte IKG-Vorständler André Dalheimer so verstanden wissen, als er in den IKG-Gremien seine Idee vorstellte. Die politische Dimension war mindestens ebenso wichtig in diesen Zeiten wie die Spaßnummer für die Karnevalisten am vorigen Samstag, als die IKG wieder ihr Ordensfest feierte.

Seit neun Jahren beginnt die IKG die närrische Saison mit diesem Fest. Es regnet Orden, und nicht mal Vorsitzender und Elferratspräsident Daniel Marx konnte am Samstag auf Anhieb sagen, wie viele Medaillen an diesem Abend aktive und passive Mitwirkende und Repräsentanten um den Hals gehängt bekamen. 116 Verdiente gebe es, überlegte Marx, vielleicht wurden 113 oder 114 Orden übergeben, vielleicht waren es aber auch nur 111 – das wäre dem IKG-Mann und seit Neuestem auch Vizepräsident der Rheinischen Karnevalskorporationen Deutschland (RKK) am liebsten gewesen. Aber genau wusste er es nicht. Die närrische Zahl hätte auf jeden Fall gut zum Datum gepasst: Das Ordensfest wurde am 11.11. gefeiert.

Hermann Pees neu im Senat

Die Bühne in der Heidensteilhalle war bei zwei der drei Ordenszeremonien bis an den Rand gefüllt: Garden, Aktive, Elferrat, Damenrat, Senat und Ehrenkomitee standen im Rampenlicht. Die dritte war für Ehemalige und Freunde der IKG vorbehalten und deutlich übersichtlicher: 14 Orden wurden an sie verteilt. Ein IKG-ler wurden altersbedingt „versetzt“: Hermann Pees war mehr als 40 Jahre im Elferrat und ist jetzt Teil des sechsköpfigen Senats. Im Rat der Elf taucht dafür ein neuer Name auf: Krystian Saam, ein „Schaumaker“, wie sich das Männerballett der IKG nennt.

Lustige Gäste aus Heimbach

Am 11.11., noch dazu einem Samstag, an dem das närrische Fußvolk den ganzen Tag über feiert, los ging es schon am Morgen auf dem Schleiferplatz – da ist es nicht einfach, Bühnenaktive aus der Umgebung nach Idar-Oberstein zu holen. Und trotzdem, der IKG gelang es: Von der HKG, den Heimbacher Narren, kamen Norbert Engel und Susanne Heinen, zwei Stars aus den Faschingssitzungen in der Besenbinderhalle. Sie führten ein Zwiegespräch auf, das in eine kleine Theaterszene mündete, in der Engel sich wie ein Amateur, der seine Sache besonders gut machen will, theatralisch auf den Boden fallen ließ. Kurz nach ihrem Auftritt sah man sie mit ihren Utensilien unterm Arm an der Wand entlang aus dem Saal gehen: Denn am gleichen Abend feiert auch die HKG Ordensfest, die beiden waren dort ebenfalls noch gefragt.

Aus Stromberg stammt die amtierende Deutsche Meisterin der „Seniorenmariechen“, Sofia Kaska (bei den Tanzmariechen ist man schon mit 16 Jahren „Seniorin“), die junge Frau zeigte Tanz- und Akrobatik in ihrem Mariechentanz. Die Schautanzgruppe der Großen Karnevalsgesellschaft Stromberg führte unter anderem eine tanzbare Version von „Über den Wolken“ und Sinatras „New York, New York“ mit einer durch die Luft geworfenen Freiheitsstatue auf. Die Stromberger KG wurde im Oktober Vize-Rheinland-Pfalz-Meister und kämpft ebenso wie Sofia Kaska Anfang Dezember in Aachen um den Titel des Deutschen Meisters.

Kaska und die Stromberger Narren traten zum ersten Mal in Idar-Oberstein auf, der TSC Giesingen aus dem Saarland ist bei den IKG-lern dagegen ein alter Bekannter. Auch sie seien am 2. und 3. Dezember in Aachen heißer Anwärter auf den Meistertitel, meint Daniel Marx. In der Heidensteilhalle zeigten die junge Frauen aus Giesingen ein Mariechen-Medley. Nach dem offiziellen Teil ging es mit DJ Bajazzo weiter: André Dalheimer spielte beliebte Karnevalslieder.

Fröhliche und auch traurige Klezmermusik

Victor Pribylov und Uli Holzhausen begeisterten in der Göttenbach-Aula

Idar-Oberstein. Mit 80 Besuchern hatten sie gerechnet und dafür die Göttenbach-Aula mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Am Ende folgten knapp 150 Menschen der Einladung von Shalom-Verein und Kulturamt, um die fröhlich-traurige Klezmermusik des Chuzpe-Orchestra zu hören. Shalom-Vorsitzender Axel Redmer begrüßte Victor Pribylov auf der Bühne. Der kleine, schmale Mann mit dem Schnauzbart verschwand fast hinter seinem mächtigen Bajan, einem russischen Knopfakkordeon. Mit dem kann er mit der rechten Hand mehr Töne produzieren, als ein Klavier Tasten hat. Er spielt es virtuos und begann mit Johann Sebastian Bachs Orgelfuge in g-Moll.

Uli Holzhausen betrat dann als zweite Hälfte des Chuzpe-Orchestras die Szene. Von Jugend an spielt und singt er Folksongs und das Repertoire der Liedermacher von Burg Waldeck, einem berühmten Festivalort im Hunsrück. Er hat selbst Festivals ins Leben gerufen, zum Beispiel das Mainzer „Open Ohr“. Zur Gitarre singt er jiddische und sephardische Lieder, Chansons, die eine oder andere Swingnummer. Immer flicht Holzhausen interessante Hintergrundinformation ein. „Wir sind Gebrauchsmusiker“, schmunzelte er. „Wie die Klezmerspieler im Verbreitungsgebiet der jiddischen Welt.“

Sie lieben diese Stilrichtung, die bei keiner Festivität fehlen durfte, in die Beine fährt und auch an diesem Abend für gute Stimmung im Saal sorgte. Da waren Titel zu hören wie „Dzhankoje“, das eine kleine Stadt im Nirgendwo besingt, die zur neuen Heimat geworden ist. Pribylov begleitete stets, improvisierte und bereicherte. Im Lied „Sol Sayn“ werden Luftschlösser gebaut. Wolf Biermann hat dazu in eigenen Strophen seine Utopien beschrieben. Zwischendurch hörte man auch eine fetzige Musette („Le bal de la Marine“). Einen völlig anderen Charakter hatte das sephardische, wehmütige Lied von der Nachtigall, bei dem Holzhausen seine Gitarre auch als Trommel verwendete und so den Tanzcharakter unterstrich. Die moldavische Hora, ein Rundtanz, heizte vor der Pause den Gästen, die sich teilweise in ihre Jacken gewickelt hatten, noch mal ein.

Im zweiten Teil begrüßte Holzhausen die Sopranistin Sonja Gottlieb auf der Bühne. Da bedurfte es nicht vieler Absprachen, um zu dritt hübsche Arrangements zu präsentieren. Mit großem Spaß sangen sie „Lomir sich iberbetn“. Da geht es höchst gesellig zu, man will den tristen Alltag vergessen. Sie loteten verschiedene Stimmungen aus. Der schmissige Tango „Friling“ über einen Mann, der seine Frau im Vilnaer Ghetto verloren hat, hinterließ großen Eindruck. Holzhausen hatte dafür zum ersten Mal nach der Klarinette gegriffen. Sehr wehmütig hörte man auch das traurige Wiegenlied „Shtiler, Shtiler“ der Mutter, die ihren Kummer über den Mann in der Ferne besingt. Die berühmte Liebeserklärung „Bey mir bistdu sheyn“ servierten sie temperamentvoll-jazzig. Sie bekamen viel Beifall für ihr unterhaltsames, interessantes Programm und ihre Kunst. Diese Shalom-Veranstaltung war auf den 8. November, also den Vorabend des 85. Jahrestages der Reichspogromnacht, gelegt worden. Dazu hatte Axel Redmer einen eindringlichen Appell gegen jegliche Art von Antisemitismus verfasst und in Papierform ausgelegt: „Migration ist die Folge von Hass und Gewalt.“ Die Musiker drückten die Empfindungen eines Auswanderers in ihrem leisen Schlusslied sehr berührend aus. Fröhlichkeit, Besinnung und Humor haben diesen Abend geprägt. Jutta Gerhold

Sonja Gottlieb (von links), Uli Holzhausen und Victor Pribylov bereiteten einen Abend voller Fröhlichkeit, Besinnung und Humor. Foto: Hosser

Pünktlich um 11.11 Uhr lachte die Sonne

Idar-Oberstein. Da hatten die Narren mächtig Glück: Zum Sessionsauftakt am 11.11. kam pünktlich am späten Morgen, als es auf dem Schleiferplatz losging, nach zahllosen verregneten Novembertagen tatsächlich die Sonne raus. Also stand einer ausgiebigen Feier des Fastnachtsauftakts nichts im Wege. Die Bachwagge (Foto) sorgten von 11.11 Uhr bis Sonnenuntergang für gute Stimmung. Vor der Bühne wurde ausgiebig getanzt, und auch die eine oder andere Polonaise setzte sich in Gang. Foto: Reiner Drumm

Mehrfamilienhaus zeitweise evakuiert

Balkonbrand richtet Schaden im sechsstelligen Bereich an

Idar-Oberstein. Bei einem Balkonbrand in einem Mehrfamilienhaus in Idar ist ein Schaden in Höhe von etwa 100 000 Euro entstanden. Das Feuer konnte zwar schnell gelöscht werden, wie die Polizei mitteilt, dennoch entstand hoher Schaden. Verletzt wurde bei dem Brand in der Nacht zum Montag niemand. Das Gebäude musste evakuiert werden, die Bewohner konnten aber – bis auf die der betroffenen Wohnung – noch in der Nacht wieder zurückkehren. Die Brandursache war zunächst unklar. Neben dem Rettungsdienst und der Polizei war die Feuerwache 1 mit etwa 40 Personen im Einsatz. Die weiteren Ermittlungen nach der Brandursache hat die Kriminalpolizei Idar-Oberstein übernommen.

Am vergangenen Freitag kam es zwischen 3 und 5 Uhr zu einer Diebstahlsserie aus Fahrzeugen im Stadtteil Nahbollenbach. Die Polizei sucht weiterhin Zeugen, die Hinweise zu verdächtigen Personen oder Fahrzeugen im Bereich der Ringstraße geben können.

Am Sonntagmorgen meldete ein Zeuge zwei Männer, die vor der Diskothek Granada in einem Auto schlafen würden. Während der Kontrolle stellte sich heraus, dass beide offensichtlich ihren Rausch ausschlafen wollten. Ein freiwilliger Atemalkoholtest bei dem 33-jährigen Fahrer ergab um 8.35 Uhr einen Wert von 0,77 Promille. Um eine Trunkenheitsfahrt zu verhindern, wurde der Fahrzeugschlüssel präventiv sichergestellt. Nachdem der Rausch ausgeschlafen wurde, bekam der Fahrer seinen Schlüssel wieder ausgehändigt. *red*

Der Schaden durch diesen Balkonbrand ist hoch. Die Kripo hat die Ermittlungen auch der Brandursache übernommen. Foto: Hosser

marx.susanne